Lautes Geschrei und Beifallrufe ertönten aus der bunten Volksmenge.

In seiner Wut riß der starke Ritter sein Schwert aus der Scheide, um über Heinrich von Rauhenstein herzufallen, doch jetzt legten sich die Marschälle ins Mittel und wehrten diesem unehrenhaften Angriff.

„Heraus mit dem Schwert, elender Feigling, der du nicht gewagt hast, deine Lanzenspitze auf meine Brust zu richten," keuchte der starke Ritter und stülpte dabei seinen Helm wieder auf, den ihm ein Trabant reichte.

„Mit dem größten Vergnügen will ich mit dir weiter kämpfen," ließ sich der Ritter mit der grün-weißen Schärpe vernehmen, „obgleich du kein ehrenwerter Ritter zu sein scheinst; denn keiner von diesen Rittern, der heute Unglück hatte im Turnier, hat seinen Sieger beschimpft wie du. Doch bevor wir weiter kämpfen, mußt du mir nach beendetem Kampfe eine Bitte gewähren."

„Ich gewähre einstweilen Alles, aber ich werde schon dafür sorgen, daß du nach Beendigung des Kampfes nicht mehr bitten kannst; doch jetzt heraus mit deiner Klinge."

Die Ritter stellten sich nun gegenüber, und auf das Signal hämmerten sie mit ihren Schwertern aufeinander los.

Der Rauhensteiner konnte sich der Hiebe des Waldhofer kaum erwehren, so ungestüm drang dieser auf ihn ein und so mächtig war jeder Schlag, doch als er eine Blöße seines Gegners bemerkte, schlug er ihn mit voller Kraft auf den rechten Arm, den dieser sofort sinken ließ, ein zweiter Hieb auf den Kopf brachte ihn zu Fall, er sank betäubt vom Streitroß.

Lauter Jubel erschallte, als der grün-weiße Ritter abermals Sieger war.

Nach dem Fall des Ritters von Waldhof sprengten sofort die Marschälle ein und erklärten denselben für besiegt und den Kampf für beendet. Die Trabanten öffneten sofort den Harnisch des Besiegten, der hiebei wieder zu sich kam. Es

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00800926